

Welche Flächen eignen sich als NWR?

Mit dem Konzept der NWR wird ein repräsentativer Anteil aller in Luxemburg vertretenen Waldgesellschaften angestrebt. NWR müssen eine ausreichende Größe aufweisen, damit sich ihre Eigendynamik mit allen Stadien der Waldentwicklung sowie den typischen Waldstrukturen und Artengemeinschaften ausbilden kann. Als Mindestareal für die NWR wird deshalb eine Fläche von 50 ha angestrebt.



Welche menschliche Aktivitäten sind in den NWR erlaubt?

In den NWR sollen zwar weitgehend alle menschliche Einflüsse vermieden werden, doch werden die Menschen keineswegs daraus fern gehalten – im Gegenteil: Über ein Wegesystem werden die Besucher durch den Wald geführt und können die zukünftigen luxemburgischen „Urwälder“ „hautnah“ erleben.

Selbstverständlich hat die Wissenschaft ebenfalls Zugang zu den NWR: Einer ersten Grundaufnahme aller Waldbestände folgen in regelmäßigen Abständen Kontrollaufnahmen, um die natürliche Entwicklung der Waldökosysteme sowie deren Bestand an Fauna und Flora dokumentieren zu können.

Außerdem bedarf es u. a. wegen des Fehlens größerer Raubtiere in den luxemburgischen Wäldern weiterhin der Regulierung eines angemessenen Wildbestandes durch die Jagd.



Die Urwälder von morgen hautnah erleben



Vielen Dank für ihr Verständnis und ihre Mithilfe bei der Erhaltung dieses einzigartigen Naturerbes, welches uns noch nicht alle seine Geheimnisse verraten hat...



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG

Administration des eaux et forêts

Naturwaldreservate in Luxemburg

Konzept für den "Urwald von morgen"

Natur
Erholung
Entdeckung



Warum sind Waldschutzgebiete erforderlich und was sind Naturwaldreservate?

Die heutigen Wälder müssen „Alleskönner“ sein. Längst gehen die gesellschaftlichen Ansprüche an unseren Wald weit über die Nutzung des wichtigen nachwachsenden Rohstoffes Holz hinaus: Wälder dienen der Erholung der Bevölkerung und haben wichtige Funktionen im Klima, Boden, Wasser- und Naturschutz.



Damit unsere Wälder ihre große Bedeutung für den Erhalt der natürlichen Ressourcen weiterhin erfüllen können, bedarf es einer naturnahen Waldwirtschaft auf großer Fläche.

Doch in einem Wirtschaftswald kann sich trotz dieser schonenden Holznutzung nie das gesamte Spektrum von natürlichen Abläufen – von der Keimung bis zum Absterben der Bäume – einstellen, von denen wiederum viele der heimischen Arten abhängig sind.

Somit muss es auch Waldschutzgebiete geben, in denen jede Art menschlicher Eingriffe unterbleibt und die vollkommene ihrer natürlichen Entwicklung überlassen werden: Diese Aufgabe übernehmen die Naturwaldreservate (NWR) als die

„Urwäldern von morgen“.



Welchen Zweck erfüllen NWR?

Die luxemburgische Regierung will mittelfristig 5 % der Waldfläche als NWR ausweisen, die in das nationale und europäische Biodiversitäts-Netzwerk eingegliedert werden. Die NWR dienen in erster Linie dem Schutz und der Entwicklung naturbelassener Waldökosysteme mit ihrer typischen Artenzusammensetzung.



Zudem bieten die NWR die Chance, Zerschneidungen von Lebensräumen durch Wege zu reduzieren und zusammenhängende Waldflächen im Sinne eines Biotopverbunds zu erhalten. Dadurch finden besonders anspruchsvolle Arten wieder Rückzugsgebiete in unserer Waldlandschaft.

Neben der biologischen Vielfalt werden aber auch die natürliche genetische Vielfalt der Waldbäume und damit auch die Genressourcen bewahrt. Letztendlich spielen NWR auch als Forschungsobjekte eine wichtige Rolle. Die Wissenschaft will dabei Grundlagen über die Waldentwicklung auf verschiedenen Standorten erarbeiten, aber auch praktische Erkenntnisse für den naturnahen Waldbau und eine effiziente Waldwirtschaft gewinnen.



Totholz bietet einen Lebensraum für unzählige Pflanzen, Vögel, Kleinsäuger und Insekten.

Warum ist der Erhalt von abgestorbenen Bäumen so wichtig?

In den sich frei entwickelnden, „wilden“ Wäldern der NWR bestimmen nicht Axt und Säge, wie alt ein Baum wird. Die Waldbäume sterben entweder nach oftmals vielen hundert Jahren eines natürlichen Todes oder werden vorher durch Naturereignisse wie Windwurf und Schneebruch oder den natürlichen Konkurrenzkampf zwischen den Baumindividuen zu Totholz.

Dabei ist „Totholz“ eigentlich der falsche Ausdruck für diesen im Naturhaushalt des Waldes so wichtigen Faktor: Das abgestorbene Holz bietet nämlich dank verschiedenster Nischen Lebensraum für unzählige Pflanzen, Vögel, Kleinsäuger und Insekten. Zudem hat das abgestorbene Holz eine entscheidende Bedeutung für das Mikroklima, den Wasserhaushalt und den Bodenschutz und trägt somit zur Dosierung der Stoff- und Nährstoffflüsse im Ökosystem Wald bei.



ein fünfteil der gesamten **Waldfauna** und sogar **25%** der **Käferarten** Mitteleuropas sind von der Ressource **Totholz** abhängig.



Der Hirschkäfer

Symbol des „Naturbäsch“.